

Messepark – groß, größer, zu groß?

Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ kritisiert suggestive Fragestellung

Noch haben die älteren Vorarlbergerinnen und Vorarlberger Einkaufsfahrten in die nahe Schweiz in Erinnerung. Damals, als der Frankenkurs für uns günstig und Migros das Ziel war. Derzeit ist das anders und auch deshalb soll der Messepark ausgebaut werden. Um 4.700 m², wenn es nach den Betreibern geht.

Das Volk im Rheintal zeigt sich richtig begeistert von diesen Plänen. Das ist das Ergebnis einer vom Messepark in Auftrag gegebenen Umfrage. Kein Wunder, denn eine Frage lautete: „Sind sie für eine Messeparkerweiterung, wenn dadurch keine neue Fläche versiegelt wird und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden?“ Diese Art der Fragestellung nennt man suggestiv. Das lernt man, meint der Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“, eigentlich schon in Grundkursen der Marktforschung.

Auch das Argument, dass mit der Erweiterung mehr Arbeitsplätze geschaffen würden, ist so alt wie falsch. Denn die Arbeitsplätze, die in einem erweiterten Einkaufszentrum entstehen, gehen in der Gesamtregion verloren.

Einzelhandel leidet

Aktuell sind es Schweizer Handelsbetriebe, die über abwandernde Kunden klagen, die in Vorarlberg oder auch in Deutschland einkaufen. Der Messepark und andere profitieren derzeit von externen Effekten wie Währungskursen.

Was passiert aber, wenn sich diese Gegebenheiten ändern sollten? Überbleiben werden Einzelhandelswüsten an der Peripherie und leere Ortskerne. Wenn dieser Entwicklung nicht jetzt entgegengewirkt wird, gibt es im Anschluss berechnete Klagen, dass Landes- und Gemeindepolitik versagt hätten.

Gemeinsamer Lebensraum

Der Verein und ein Großteil seiner Mitglieder können gut leben mit der bisher als strukturverträglich eingestuften zusätzlichen Verkaufsfläche von 1.500 m² für den Messepark. Wer aber unbedingt den größten Einkaufstempel will, gefährdet akut die Stabilität der Stadt- und Dorfkerns und trägt zur Zerstörung des ländlichen Lebensraumes bei.

Gigantische Verkaufsflächen sind das falsche Rezept gegen den wachsenden Online-Handel, denn jede Erweiterung an der Peripherie schadet den so wichtigen kurzen Wegen in unseren Gemeinden.

Dorfläden wichtig

Wenn schon Umfragen eingesetzt werden, dann darf der Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ auf eine Befragung der Region Walgau unter 1.012 Personen verweisen. Dabei gaben 88 % der Befragten an, dass es im Walgau keine größeren/attraktiveren Einkaufszentren mehr benötigt. Außerdem gaben über 80 % an, dass ihnen ein Dorfladen in ihrer Gemeinde wichtig ist

Und ja: Die Politik soll den Menschen das Kaufverhalten nicht vorschreiben. Das tut sie auch nicht, sie hat aber die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass sich unser gesamter Lebensraum nachhaltig und positiv entwickelt – und nicht nur kurzfristig der Messepark. Zu diesem Lebensraum gehört aber keineswegs nur das Rheintal und in diesem Lebensraum sind nicht nur Menschen daheim, die ihre Einkäufe per Pkw erledigen können. Der Verein „Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung“ unterstützt den von der Landespolitik eingeschlagenen Weg und stellt sich gerne als Diskussions- und Lösungspartner zur Verfügung.

Pressemitteilung vom 16.1.2018

Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung

GF Mag. Karl-Heinz Marent MBA

Scheffelstraße 9, 6900 Bregenz

mobil +43(0)664/1220702

e-mail: karlheinz.marent@aon.at , internet: <http://www.nahversorgung.org/>